

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 70 (1995)

Heft: 5

Artikel: Als der Krieg zu Ende ging

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als der Krieg zu Ende ging

Als Gedenken zum Kriegsende in Europa vor 50 Jahren geben wir auf dieser Seite den Tagesbefehl von General Guisan und einige wenige Eindrücke aus dieser Zeit wieder. Die Texte stammen aus dem Buch «Als der Krieg zu Ende ging» von Dr Albert Schoop im Verlag Huber in Frauenfeld.

Mit Erleichterung vernahmen Bewohner und Truppen der thurgauischen Grenzorte, was sich im europäischen Kriegstheater am Schluss noch abspielte: nach der Hinrichtung Mussolinis am 29. April die Kapitulation der deutschen Truppen in Oberitalien, die Nachricht vom Tod Adolf Hitlers am 1. Mai, nach dem Zusammenbruch der Fronten im Norden und der Befreiung Dänemarks durch die Briten die Kapitulation der Nordarmee, dann jene der deutschen Heeresgruppe Südwest. Die Russen eroberten Berlin, die erwartete bedingungslose Kapitulation aller Verbände musste bevorstehen.

Fahnen, Gesang, feierndes Volk

Dann kam, nachdem die Deutschen am 7. die Gesamtkapitulation angeboten hatten, der zum Friedenstag erklärte 8. Mai. Um 14.00 Uhr verkündete der britische Premier Winston Churchill das Ende des Krieges in Europa. Jetzt brachen die aufgestauten Gefühle los. Niemand mochte an diesem Tag arbeiten, alle Schulen und Fabriken schlossen, in allen Städten und Dörfern des Landes verbreitete sich in der ganzen Bevölkerung, bei jung und alt, in allen Schichten und Kreisen eine ursprüngliche, tiefe, ehrliche Freude. Ein prächtiger Frühlingstag erhöhte diese allgemeine Fröhlichkeit. Die Häuser trugen Flaggen schmuck, und in den Städten und grösseren Orten sammelten sich die singenden und tanzenden jungen Menschen spontan zu Umzügen.

Eine der hervorragenden Journalisten jener Jahre, Edwin Arnet in Zürich, schilderte diesen 8. Mai 1945 mit folgenden Worten: «*Es war ein Tag von unendlicher Schönheit... und von unendlicher Bitterkeit. Fahnen, Gesang, feierndes und festendes Volk, Glocken, ein See voller Schiffe, all das ein Ausdruck der Freude über den Aktschluss des grössten Welttrauerspiels. Aber an dieser Freude hing das dunkle Gewicht des Wissens um eine zerstörte, ge-*

schleifte Welt und der Ahnung einer Zukunft von schmerzlicher Ungewissheit. Unsere Stadt hat den Tag bis auf einen Zwischenfall würdig gefeiert, angefangen von jener kollektiven Heiterkeit der Leute auf der Strasse, von denen jeder mit dem andern die schweigende Gewissheit teilte, dass man Zeuge eines Tages von historischer Grösse sei, bis zur ergriffenen Menge, die schweigend die Glocken vernahm oder die ihre Münzen auf die Fahrentücher der Schweizer Spende warf, als müsste das Weisse Kreuz das Gewicht unserer Dankbarkeit und unseres Helfenwollens tragen.»

Dankgottesdienste

Für die Truppen war der Dienst noch nicht zu Ende. Die Einheiten des Thurgauer Regi-

ments 31 beteiligten sich an diesem 8. Mai geschlossen an den Dankgottesdiensten am Unterkunftsor, veranstalteten nachher einen Kompanieabend, ein besonders schmackhaftes, gemeinsames Essen oder ein Fest mit der Dorfbevölkerung. Doch Wachtbetrieb und Patrouillentätigkeit im Abschnitt mussten aufrechterhalten bleiben. Am Abend nach dem Glockengeläute sprach Bundespräsident Eduard von Steiger über den Landessender Beromünster; die grossen Landesparteien erliessen Aufrufe, die bereits schon in die politische Zukunft des Landes wiesen. Sehr spät am Friedenstag kam die überraschende Meldung, das Regiment werde schon am Wochenende entlassen. Grosser Jubel überall! Sofort mussten die Urlauber zurückgerufen, die Demobilisationsarbeiten eingeleitet werden.



DER OBERBEFEHLSHABER DER ARMEE

No. 13/1553

Armeehauptquartier, den 8. Mai 1945.

Tagesbefehl

Nach fast sechs Jahren Krieg wurde in Europa der Befehl zur Einstellung des Feuers gegeben.

Damit ist die grösste Gefahr für unser Land gebannt. Die Armee hat ihre Hauptaufgabe, mit der sie im Herbst 1939 betraut wurde, erfüllt.

Soldaten, wir wollen nun vor allem dem Allmächtigen danken dafür, daß unser Land von den Schrecken des Krieges verschont blieb. Eine wunderbare göttliche Fügung hat unsere Heimat unversehrt gelassen.

Die Einstellung des mörderischen Feuers bedeutet leider noch nicht Ruhe, nicht überall Rückkehr zu friedlicher, aufbauender Arbeit. Heute steht unsere Armee stark und gefestigt da. Stolz, dieser Armee angehören zu dürfen, werdet Ihr weiterhin den Dienst leisten, den das Land bis zur Sicherung des Friedens von Euch verlangt.

Unsere Armee war und ist unser Schutz und Schirm. Sie hat uns vor Elend und Leid bewahrt, vor Krieg, Besetzung, Zerstörung, Gefangenschaft und Deportation.

Ihr müßt es wissen Soldaten und dürft es nicht vergessen: Im Verlaufe von beinahe sechs Jahren wurde unser Land unter verschiedenen Malen schwer bedroht. Es wird später gezeigt werden können, wie und wann dies geschah; die Bedeutung unserer sorgfältigen Vorbereitungen, unseres Widerstandswillens, der Wachsamkeit und der vielen Opfer werden damit richtig verstanden werden.

Die Früchte dieser Anstrengungen, Erfahrungen und Prüfungen dürfen nicht verloren gehen. Wenn in naher oder ferner Zukunft die Soldaten von 1939/45 zur Verteidigung unserer Unabhängigkeit wieder unter die Fahnen gerufen werden müßten, sollen sie sich in Kameradschaft wiederfinden und zusammenstehen.

Soldaten, Ihr erweist Euch Eurer Leistungen nur würdig, wenn Ihr sie weder in Tat noch in Gedanken verleugnet. Übergebt der kommenden Generation Eure Tapferkeit, Eure Treue und Euer Pflichtbewußtsein, denn Ihr vor allem seid die Wächter unserer Heimat!

Ich weiß, daß Ihr meine Sorge für die Zukunft und die Erwartungen, die ich in Euch setze, versteht und erfüllt. Darum kann ich Euch heute in vollem Vertrauen meine Genugtuung und meinen Stolz zum Ausdruck bringen.

Ihr habt getreu Eurem Fahneide auf Euren Posten ausgeharrt. Ihr habt Euch Eures Vaterlandes würdig erwiesen!

GENERAL GUISAN.

Schreckliche Bilanz – Verluste des Zweiten Weltkrieges

Das Leid, die Schmerzen und der Verlust an Gütern, den das unselige Völkerringen verursachte, sind unbeschreiblich. Ganze Gemeinschaften und Völker wurden vernichtet, andere ins Elend getrieben, unersetzliches Kulturgut vernichtet. Die Liste der Verluste des Zweiten Weltkrieges ergibt folgende Statistik:

16 Millionen Soldaten starben an den verschiedenen Fronten

25–30 Millionen Zivilpersonen wurden durch Massenvernichtungen, Kriegshandlungen und Ermordungen getötet oder fanden den Tod in den deutschen Konzentrationslagern und 1,5 Millionen fielen den Luftangriffen zum Opfer.

30 Millionen Kriegsversehrt (Blinde, Geistesgestörte und Invalide) liess der Zweite Weltkrieg zurück.

36 Millionen Menschen verloren ihr Vaterland.

Nach Theodor Ottinger, Bell Blatt

Der Tagesbefehl von General Guisan vom 8. Mai 1945: «Unsere Armee war Schutz und Schirm.»